

## Massnahmenpaket „Umsetzung Altersleitbild 2016-2018“: Vernehmlassungsbericht

### 1. Einleitung

Die Abteilung Soziales hat das Massnahmenpaket „Umsetzung Altersleitbild 2016-2018“ (Beilage) am 26. April 2016 an 40 Umsetzungspartner und die politischen Parteien geschickt und bis 10. Juni 2016 total 32 Rückmeldungen erhalten (Übersicht Vernehmlassungsteilnehmende siehe Kapitel 3).

Die elektronische Vernehmlassung beinhaltete folgende Fragestellungen:

- 1) Sind die inhaltlichen Beschreibungen der einzelnen Umsetzungsziele und Massnahmen verständlich?
- 2) Fehlen aus Ihrer Sicht einzelne Umsetzungsziele oder Massnahmen im Umsetzungspaket 2016-2018?
- 3) Sind die vorgeschlagenen Verantwortlichkeiten sinnvoll und komplett oder fehlen wichtige Partner und Akteure?

Die Antworten wurden direkt bei den einzelnen Massnahmen in das Vernehmlassungsformular eingefügt, für generelle Bemerkungen gab es ein Textfeld am Schluss des Formulars.

### 2. Bewertungsübersicht

- Das Massnahmenpaket hat in der Vernehmlassung grundsätzliche Zustimmung gefunden.
- 23 Institutionen haben generelle Bemerkungen abgegeben. Die Mehrheit der Antwortenden beurteilt das Massnahmenpaket als breit abgestützt, ausgewogen, konkret, sinnvoll und praktisch umsetzbar. Die generellen Bemerkungen sind unter 2.1. zusammengefasst.
- Insgesamt 20 Institutionen äusserten sich auch spezifisch zu den einzelnen Massnahmen. Dabei wurden interessante Ergänzungsvorschläge zu den Massnahmen gemacht, weiterführende Projektideen und zusätzliche Beteiligte vorgeschlagen. Die themenbezogenen Bemerkungen sind unter 2.2. zusammengefasst.
- In 22 Rückmeldungen wurden die formulierten Massnahmen in Kommentaren speziell bekräftigt, in einer Rückmeldung wurde eine Massnahme kritisch hinterfragt, einmal wurde die Auflistung einer Massnahme als unnötig, weil selbstverständlich, bezeichnet.

#### 2.1. Generelle Bemerkungen zur Vorlage

##### Institutionen

- *AKIT, Altersarbeit*: Der Massnahmenplan wird als konkret, praktisch umsetzbar bewertet. Die Beschreibungen sind verständlich. Massnahmen werden z.T. vage formuliert. Ob eine Präzisierung möglich ist?
- *Associazione Solidarietà e Diritti*: Fände es toll, wenn 1-2 mal pro Jahr eine Art Netzwerktreffen stattfinden würde, an dem wir über die Neuigkeiten, Änderungen und Allg. Austausch informiert werden und in Verbindung bleiben.
- *Berner Gesundheit*: Keine Beanstandungen zum Massnahmenpaket. Sehr an der Zusammenarbeit interessiert, da auf der Beratungsstelle das Thema „Sucht und Alter“ nach wie vor aktuell ist. Wünschen weiterhin gutes Gelingen bei der Weiterarbeit des Altersleitbildes.
- *Kantonspolizei Bern*: Inputs aus Sicht der Prävention: Das Dokument ist gut und umfassend. Auch Berücksichtigung von Menschen mit einer Suchterkrankung/Methadonprogramm/HIV-Erkrankung wichtig. Allenfalls den Punkt „Sicherheit und Wohnen“ aufnehmen? Welche baulich-technischen Massnahmen gibt es (bspw. ein Bügelschloss), wie verhalte ich mich, wenn ein Handwerker ohne Voranmeldung vor der Türe steht? Mögliche weitere Partner, die man berücksichtigen könnte, sind ei-

nerseits die UBA (unabhängige Beschwerdestelle für das Alter) sowie allenfalls die Dargebotene Hand.

- *Pro Senectute Berner Oberland*: Die Massnahmen sind umfassend und erscheinen für die Stadt Thun sinnvoll und zweckmässig sowie gut aufeinander abgestimmt. Zudem sind die verschiedenen stadtinternen Stellen und die PartnerInnen gut miteinbezogen. Versicherung, dass Pro Senectute Berner Oberland bei der Umsetzung gerne mitarbeitet.
- *SPITEX Region Thun* : Vielen Dank für die tolle Arbeit. Freude darüber, dass da was in Bewegung kommt.
- *Gutknecht-Stiftung Thun*: Sprache vereinfachen, Sätze kürzer, "akademische" Formulierungen vermeiden
- *Tagesstätte Residenz Bellevue-Park Ecurie* : Sehr gut vorbereitetes Massnahmenpaket. Vertrauen, dass das Thuner Altersleitbild nicht ein LEID-BILD ist sondern ein gelebtes Thuner Alters LEIT-BILD wird.

### Parteien/Seniorenrat

- *BDP Stadt Thun*: Das Altersleitbild darf nicht in einzelne Punkte zerrissen werden. Der Seniorenrat ist mitverantwortlich, dass die Umsetzung des Altersleitbildes konsequent durchgeführt wird. Der Seniorenrat hat die Aufgabe, dem Gemeinderat mit Hinweisen und entstandenen oder noch entstehenden Bedürfnissen beratend zur Seite zu stehen.
- *EDU*: Die zahlreichen und breit abgestützten Massnahmen zur Umsetzung des Altersleitbildes werden begrüsst. Eine Einbindung der Gemeinden der EARTH (Evangelische Allianz Region Thun) in die Umsetzung wird als wichtig erachtet.
- *Fraktion der Mitte*: Die konkret geplanten Massnahmen zur Umsetzung des Altersleitbildes werden begrüsst. Die Fraktion der Mitte legt grossen Wert auf gute und transparente Information. Es ist ein Anliegen, künftig die Möglichkeit zu haben in allfälligen Arbeitsgruppen vertreten zu sein. Für die Fraktion der Mitte ist es zentral, dass das Umfeld von SeniorInnen Unterstützung erfährt. Dies betrifft einerseits die zahlreichen, oftmals ehrenamtlich geführten Organisationen (Pro Senectute, Caritas, kirchliche Institutionen und dgl. mehr), die sich um ältere Menschen kümmern. Hier sollte auch künftig auf eine enge und gute Zusammenarbeit Wert gelegt werden. Andererseits sind die Angehörigen angesprochen. Teilen der Fraktion ist ausdrücklich ein Anliegen, dass EARTH (Evangelische Allianz Region Thun) als Partner der Stadt eingesetzt wird.
- *Grüne Thun*: Begrüssung der Schaffung der Stelle der Altersbeauftragten für Informationen und Koordination. Leider ist es eine Stabsstelle und keine Anlaufstelle mit regelmässigen Öffnungszeiten, die den älteren Bürgerinnen und Bürgern sowie deren Angehörigen als erste Informationsstelle dient. Eine solche Stelle hat eine wichtige Triage Funktion und sollte entsprechend rasch geschaffen werden.
- *Grünliberale Thun*: Sie schliessen sich der Stellungnahme der Fraktion (siehe oben) – mit Ausnahme der geforderten Zusammenarbeit der Stadt mit EARTH – vollumfänglich an und bedanken sich für die Berücksichtigung der Vorbringen
- *SP Thun*: Die Schaffung der Stelle der Altersbeauftragten, um das Altersleitbild erfolgreich und zielgerichtet umsetzen zu können, wird begrüsst. Grundsätzliches Einverständnis mit dem Massnahmenpaket, das als breit abgestützt und sinnvoll bewertet wird. Insbesondere der Vernetzungsaspekt sei äusserst wichtig und soll dementsprechend gepflegt werden. Auch Freiwilligenarbeit, Besuchsdienste, Nachbarschaftshilfe werden als ganz wichtige Themen des Altersleitbildes und dieser Vernehmlassung betont. Hier wird ein Engagement über die aktuelle Legislatur hinaus als unabdingbar erachtet. Die Mitarbeitenden (in der Verwaltung) der Stadt Thun müssen im Umgang mit älteren Menschen geschult werden. „RentnerInnen helfen RentnerInnen“. Unter diesem Motto müssen Anstrengungen unternommen werden, damit neu pensionierte Menschen vermehrt motiviert werden können, gemeinnützige Arbeit zu leisten, z.B. im Besucherdienst, Fahrdienst usw. Dafür müssen Anreizsysteme geschaffen werden.
- *Seniorenrat*: Der Seniorenrat ist einverstanden mit der Mitarbeit Umsetzung Altersleitbild gemäss den Vorschlägen des Massnahmenpakets. Weitere Mitarbeit ist gewünscht bei den Schwerpunkten

Kommunikation, Neuauflage Wegweiser. Im Bereich Freiwilligenarbeit und Sicherheit wünscht der Seniorenrat selbständige Projekte umzusetzen.

Von den 9 Handlungsfeldern wurden nur deren 5 bearbeitet, schade.

Das Altersleitbild darf nicht in einzelne Punkte zerrissen werden. Der Seniorenrat ist mitverantwortlich, dass die Umsetzung des Altersleitbildes konsequent durchgeführt wird. Der Seniorenrat hat die Aufgabe, dem Gemeinderat mit Hinweisen und entstandenen oder noch entstehenden Bedürfnissen beratend zur Seite zu stehen. Die Erfüllung dieser Aufgabe darf nicht durch andere Institutionen (Direktionen und deren Mitarbeiter) gefiltert werden.

Die Kirchen leisten sehr viel Beziehungsarbeit und müssen stärker einbezogen werden.

In der Stadt Thun sind keine Therapiebänder vorhanden. In das Handlungsfeld Wohnen gehört das Problem eines Therapiebades.

## **Leiste**

- *Lerchenfeld Leist* : Vermehrte Vernetzung und Koordination nach Innen (Abteilungen der Stadtverwaltung, Kirchgemeinden der Landeskirchen, Quartiervereine) und nach Aussen (Nachbargemeinden, Region). Vermehrt Information und Kommunikation alleine bringen noch keine Besserung, wenn keine handfesten Massnahmen getroffen werden. Die anderen Handlungsfelder zeitgleich bearbeiten. Ebenso von Bedeutung wie die Massnahmen im Handlungsfeld „Wohnen“ ist das Interesse der älteren Bevölkerung an einer zeitgemässen und bedürfnisgerechten Versorgung mit Gütern des täglichen Lebensbedarfs und Einrichtung der Gesundheitsdienste.
- *Westquartierleist*: Alles ist sehr ausführlich beschrieben. Verantwortlichkeiten scheinen sinnvoll und komplett. Vernetzung und Koordination sind äusserst wichtig, damit nicht mehrspurig gefahren wird, was wiederum die Bürokratie aufblähen lässt. Das Ganze ist zu begrüssen und auch nötig, doch braucht es dazu einen solchen riesigen Aufwand von Kommissionen, Büros usw.? Massnahmenpaket für Laien schwer verständlich, im heutigem Amtsdeutsch verfasst und etwas allzu ausführlich. Beim Besuchsdienst von alten Menschen fehlt die protestantische (katholische und evangelische) Kirche Thun. Wichtige Themen: Familienbande fördern, der Vereinsamung entgegenwirken, mehr Quartiergeschäfte, aufgrund der fehlenden Mobilität, Quartierhotline, generationenübergreifende Treffpunkte.

## **Verwaltungsabteilungen**

- *Abteilung Soziales*: Die Kirchen sind zu wenig eingebunden, obwohl sie im Altersbereich eine wichtige Rolle spielen.
- *Amt für Bildung und Sport, Fachstelle Integration*: Bei öffentlichen Papieren ist darauf zu achten, dass die Sprache den Möglichkeiten der älteren Generation angepasst ist.
- *AHV-Zweigstelle Thun*: Super vorbereitete Unterlagen keine weiteren Bemerkungen.
- *Planungsamt*: Aus der Sicht der Wohnstrategie (Teilziel 8 Wohnraum für ältere Menschen schaffen) sind verschiedene Aspekte auch im Altersleitbild von Bedeutung und könnten im Rahmen der Umsetzung entsprechend konkretisiert werden: Unterstützung des Wohnungswechsels von älteren Personen in eine kleinere, zentralere Wohnung durch die Stadt, Wohnbedürfnisse der älteren Menschen, zukünftige Wohnformen, Förderung von innovativen Wohnprojekten für altersgerechtes Wohnen, Verbesserung der Versorgungsqualität der Wohnquartiere für die ältere Bevölkerung Die Verkehrsthemen sind derzeit im Umsetzungsplan nicht enthalten. Falls der Verkehr ein Thema werden sollte, könnte die bevorstehende Erarbeitung des Gesamtverkehrskonzeptes von Bedeutung sein.

## **Fazit aus den generellen Rückmeldungen:**

- Das Massnahmenpaket hat in der Vernehmlassung grundsätzliche Zustimmung gefunden.
- Stärkerer Einbezug der Kirchen: Die Kirchen sind aktuell mit drei Vertretungen in der Begleitgruppe aktiv, nun soll eine Mitarbeit in der Projektgruppe der Umsetzung geprüft werden.
- Bei öffentlichen Papieren wird die Sprache den Möglichkeiten der älteren Generation angepasst.
- Klärung der Rollen, Aufgaben und der Zusammenarbeit mit dem Planungsamt betreffend der Wohnstrategie.
- Klären/Konkretisieren, welche Massnahmen der Seniorenrat umsetzen will.

## 2.2. Themenbezogene Rückmeldungen

Die linke Spalte fasst die eingegangenen Ergänzungs-/Änderungsvorschläge nach Themen zusammen. Die rechte Spalte zeigt, wie die Abteilung Soziales (ASo) die Stellungnahmen in die „Planungstabelle für die erste Umsetzungsphase Altersleitbild 2016-2018“ einbaut.

Änderungsvorschläge/Ergänzungen	Antwort ASo
<b>Vernetzung und Koordination innerhalb der Verwaltung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aspekte der Wohnstrategie (Teilziel 8 Wohnraum für ältere Menschen schaffen) im Rahmen der Umsetzung konkretisieren.</li> <li>- Andere strategische Bereiche der Ortsplanung für die Zusammenarbeit, Vernetzung und Koordination prüfen (öffentlicher und privater Verkehr, Gestaltung des öffentlichen Raums, Bildungsangebote etc.)</li> </ul>	<p>Die Umsetzung Altersleitbild ist eine Querschnittsaufgabe, die vielfältige Bezüge und Abhängigkeiten zu verschiedenen anderen Themenbereichen und Handlungsfeldern hat, insbesondere zu den Legislaturzielen, der Ortsplanungsrevision und der Wohnstrategie 2030 der Stadt Thun.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit dem Planungsamt (PIA) im Rahmen der Ortsplanungsrevision und der Wohnstrategie sowie den Legislaturzielen ist eine zentrale Massnahme der Umsetzung Altersleitbild.</p> <p>Das Planungsamt ist Mitglied der Begleitgruppe der Umsetzung Altersleitbild.</p> <p>Aktuelle weitere Zusammenarbeit der Altersbeauftragten mit dem PIA:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Bereich Alters- und Pflegeheimplätze, Lead Direktion Si+So</li> <li>- Im Teilprojekt 8 der Ortsplanungsrevision „Quartiersversorgung“.</li> </ul> <p>Die Klärung der Zusammenarbeit und die Bewirtschaftung der Schnittstellen in der Wohnstrategie sind pendent.</p>
Regelmässiger Austausch mit der Fachstelle Integration.	<p>Die Umsetzung Altersleitbild will auf die besonderen Herausforderungen für Menschen mit einer anderen Muttersprache Rücksicht nehmen.</p> <p>Die Fachstelle Integration ist ein zentraler Partner im Bereich Migration, der beiderseitige regelmässige Austausch sehr wichtig.</p> <p>Die Fachstelle Integration ist als Mitglied der Projektgruppe eng in die Umsetzung Altersleitbild involviert und zusammen mit der Altersbeauftragten Mitglied des Runden Tisches Migration und Alter in Thun.</p> <p>Spezifische Massnahmen für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund werden mit der Fachstelle abgesprochen.</p> <p>Der Bedarf an weiterem Austausch wird abgeklärt.</p>
<b>Zusammenarbeit mit den Institutionen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkerer Einbezug der Kirchen</li> <li>- Die politischen Parteien, z.B. SP Thun und Vereine, z.B. SAC haben teilweise Arbeitsgruppen, welche sich um ihre älteren Mitglieder kümmern. Diese sollten mit einbezogen werden.</li> <li>- Regionale Zusammenarbeit und Koordination mit Altersleitbildern benachbarter Gemeinden prüfen.</li> </ul>	<p>Die Stärkung der Koordination und Zusammenarbeit mit den Kirchen ist als neues Ziel in den Umsetzungsplan aufgenommen worden, ebenso wie die Zusammenarbeit mit den Altersbeauftragten der benachbarten Gemeinden zu konkreten Themen.</p>

<p>Vernetzungsworkshop Ende 2016</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 1-2 mal pro Jahr eine Art Netzwerktreffen gewünscht zur Information und um in Verbindung zu bleiben.</li> <li>- Bringt ein solcher "Workshop" wirklich etwas Neues, das die Fachleute nicht bereits wissen?</li> <li>- Absolut sinnvoll und notwendig, damit alle am selben Strick ziehen.</li> </ul>	<p>Per 29. November 2016 ist der zweite Vernetzungsanlass für die Umsetzungspartner des Altersleitbildes geplant (der erste fand im Oktober 2015 statt). Ursprünglich war ein Workshop vorgesehen, zur gemeinsamen Klärung und Förderung der Zusammenarbeit und der Übergänge/Triage zwischen den Angeboten, um den Bedarf und die Lücken zu erheben und geeignete Massnahmen zu diskutieren.</p> <p>Aufgrund der Rückmeldungen findet der Anlass nun mit etwas weniger Partizipation statt: Die Massnahmen werden gemeinsam mit den Umsetzungspartnern vorher angegangen und am 29. November 2016 liegt der Fokus auf Information und Feedback.</p>
<p><b>Der älteren Bevölkerung die Angebote in Thun besser bekanntmachen</b></p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es braucht eine gut ausgebaute Internetseite zum Thema Alter und Angebote für ältere Menschen in mehreren Sprachen.</li> <li>- Erreichbarkeit aller Seniorinnen und Senioren.</li> <li>- Anstelle von Einweg-Kommunikation ein Dialog- und Rückmeldesystem.</li> <li>- Anwenderfreundliche Weblösungen bereitstellen, wie z.B. Barcodezugänge, Apps, insb. beim Wegweiser, publikumsbasierte Mitwirkungsmöglichkeiten ähnlich Wikipedia, optimiert die Aktualität</li> <li>- Veranstaltungskalender für SeniorInnen</li> <li>- Förderung der Medienkompetenz von Senioren.</li> <li>- Der bestehende Wegweiser muss grundsätzlich überdacht werden und, wenn er wieder erstellt werden soll, völlig neu aufgebaut und gestaltet sein. (Häufig sind die Broschüren für SeniorInnen nicht lesbar)</li> <li>- Können die Thuner Behörden telefonisch einfach von den Senioren erreicht werden? Oder können gewisse Dienste nur in Anspruch genommen werden, wenn man einen Computer besitzt?</li> </ul>	<p>Es gibt in Thun bereits viele und gute Angebote, die leider oft zu wenig bekannt sind. Die Erreichbarkeit der älteren Bevölkerung mit Informationen zu den Angeboten und die Förderung der Motivation, diese Angebote zu nutzen, ist ein zentrales Anliegen dieser Umsetzungsphase.</p> <p>In der Planungstabelle sind hierzu verschiedene Massnahmen aufgeführt, u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktualisierung der vorhandenen Broschüren und der Rubrik „Älterwerden in Thun“ auf der Website <a href="http://www.thun.ch">www.thun.ch</a> – auch für die ältere Bevölkerung mit Migrationshintergrund.</li> <li>- Übersichten schaffen zum Übergang von der Selbständigkeit in die Betreuung.</li> <li>- Übersicht und Checkliste für die ältere Bevölkerung zu den Angeboten Wohnen im Alter erstellen.</li> <li>- Die bestehenden Angebote (z.B. Spitex, Pro Senectute, Entlastungsdienste (beocare.ch), AHV Zweigstelle, Mahlzeitendienst, Besuchsdienste), aber auch die HausärztInnen, Spitäler kennen die vielfältigen Angebote für die ältere Bevölkerung und fördern die Motivation, die Angebote zu nutzen.</li> <li>- Auch in den Quartieren werden die älteren und mobilitätseingeschränkten BewohnerInnen wirkungsvoll über die breite Palette an Angeboten und Dienstleistungen informiert.</li> <li>- Sprach- und Verständnisschwierigkeiten abbauen</li> </ul>
<p>Eine Anlaufstelle mit regelmässigen Öffnungszeiten für die älteren Bürgerinnen und Bürgern sowie deren Angehörigen als erste Informationsstelle sollte geschaffen werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es gibt in der Stadt Thun viele Angebote für die ältere Bevölkerung. Die beteiligten Anbieter und Interessenvertretungsorganisationen haben alle ihre eigenen Ziele. Auch die Zuständigkeiten und Finanzierungsquellen sind vielfältig. Bedarf besteht bei der Koordination dieser Angebote untereinander und mit den Schwerpunkten der städtischen Politik.</li> </ul> <p>Aus diesem Grund wurde für die Umsetzung des Altersleitbildes 2014 die Verantwortung hauptsächlich</p>

	<p>der städtischen Politik und Verwaltung zugeschrieben.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Gegensatz zu anderen Gemeinden (wie z.B. Spiez) haben wir gute und bewährte Anlaufstellen hier in Thun. Die Pro Senectute Berner Oberland und oft auch das SRK Bern-Oberland sowie die AHV-Zweigstelle sind DIE bekannten und vielgenutzten Anlaufstellen für die ältere Bevölkerung. Für die italienischen SeniorInnen ist es die Associazione Solidarietà e Diritti (vgl. dazu den Wegweiser für Seniorinnen und Senioren)</li> </ul> <p>Inwieweit es sinnvoll wäre, nur eine Anlaufstelle zu haben, soll im Rahmen der Überarbeitung der Informationsmaterialien diskutiert und geklärt werden.</p>
<p><b>Wohnen im Alter</b></p>	
<p>Aus der Wohnstrategie, Teilziel 8 resultiert der Bedarf, die Wohnbedürfnisse der älteren Menschen besser zu klären. Dieser Bedarf ist irgendwo festzuhalten.</p>	<p>.Gemäss GRB 473/2014 vom 18.9.2014</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- werden die künftigen Bedürfnisse der verschiedenen Bevölkerungsgruppen hinsichtlich des Wohnangebots im Rahmen der Wohnstrategie des Planungsamtes untersucht.</li> <li>- hat das PIA den Auftrag, die Forderungen des Postulats betreffend Förderung von Mehrgenerationenprojekten in der Stadt Thun zu überprüfen.</li> </ul> <p>Die Klärung der Zuständigkeiten und die Zusammenarbeit ASo und Wohnstrategie ist pendent.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Umsetzungsplan sind bereits Massnahmen formuliert, die spezifische Hinweise zu den Wohnbedürfnissen der älteren Menschen geben. Insbesondere zum Wohnen im Quartier und dem Wohnen im Alters- und Pflegeheim für italienisch sprechende Personen.</li> <li>- Die geplante Übersicht zu den bestehenden Angeboten Wohnen im Alter in Thun ist zudem eine gute Grundlage für die Klärung der Wohnbedürfnisse der älteren Bevölkerung.</li> </ul>
<p>In Thun lebt eine grosse Anzahl von Senioren in Wohnbaugenossenschaften (WBG): Integration der WBG in den Prozess</p>	<p>Diese Anregung wird mit dem Planungsamt besprochen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rahmenbedingungen schaffen, damit ältere Einwohnerinnen und Einwohner finanziell tragbare Lösungen für die verschiedenen Altersphasen finden können.</li> <li>- Finanzierungsschwierigkeiten können allenfalls auch bei Personen auftreten, die noch zuhause wohnen und nicht in ein Pflegeheim oder eine entsprechende Institution gehen müssen.</li> </ul>	<p>Das ist in der Tat ein Problem, das uns über diese Umsetzungsphase hinaus beschäftigen wird und in Zukunft noch zunehmen wird.</p> <p>Gemäss den vorliegenden Prognosen wird die Zahl der EL- Beziehenden steigen, dies birgt Risiken.</p> <p>Für die BewohnerInnen der APH und die APH selbst, für Personen, die noch zu Hause wohnen und Betreuungs- und Haushaltleistungen beanspruchen.</p> <p>Wir bearbeiten dieses Thema im Projekt Solidaritätsfonds und im Austausch mit dem Kanton (GEF), der AGAHiT (Arbeitsgruppe Altersheime in Thun), dem Sozialdienst, der AHV- Zweigstelle, der Pro Senectute u.a (siehe dazu die Massnahmen unter 1.5 im Umsetzungsplan).</p>

<p>Testquartier, das den Ansprüchen der SeniorInnen entspricht in der Legislatur 2019 – 2022 realisieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedürfnisabklärung ist ein Bestandteil der Wohnstrategie</li> <li>- Im Rahmen der Testplanung Freistatt ist auch der Seniorenrat vertreten.</li> </ul>
<p>Anpassung der Fahrrouten und Haltestellen mit gedeckten Sitzmöglichkeiten.</p>	<p>Im Zuge von Strassenbauprojekten werden Bushaltestellen laufend alters- und behindertengerecht umgebaut.</p>
<p><b>Förderung der sozialen Einbeziehung und Wertschätzung</b></p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Menschliches Netzwerk aufbauen, nicht nur Fachpersonal. Koordination von Freiwilligenarbeit.</li> <li>- Neu pensionierte Menschen vermehrt motivieren, gemeinnützige Arbeit zu leisten, z.B. im Besucherdienst, Fahrdienst usw. Dafür müssen Anreizsysteme geschaffen werden.</li> </ul>	<p>Ohne Freiwilligenarbeit geht es in der Altersarbeit nicht.</p> <p>Es gibt unterschiedliche Organisationen (z.B. SRK Bern-Oberland, Pro Senectute, die Kirchen, das Amt für Bildung und Sport, Seniorenrat mit dem Seniorenmarkt usw.), die sich stark in der Freiwilligenarbeit engagieren. Auch dieses Thema wird uns voraussichtlich über die aktuelle Umsetzungsphase hinaus beschäftigen.</p> <p>Im Rahmen der aktuellen Umsetzungsphase sind folgende Massnahmen geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Übersicht über die Freiwilligenangebote und insbesondere die Besuchsdienste aktualisieren.</li> <li>- Leben im Quartier II: Förderung des sozialen Lebens und der Unterstützung der älteren Menschen im Quartier (z.B. Besuchsdienste, Nachbarschaftshilfe fördern)</li> <li>- Seniorentreffpunkte aufbauen</li> <li>- Projekt des Frauenvereins, der den Bedarf von Besuchsdiensten bei seinen Mitgliedern prüfen will.</li> <li>- Der Seniorenrat will in einem selbständigen Projekt die Freiwilligenarbeit fördern.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulungsangebot zu Einsamkeit von „Zwäg ins Alter“. Kann die einzelnen Mitarbeitenden befähigen, sensibel auf Anzeichen von Einsamkeit und sozialer Isolation zu reagieren und Prozesse der Vereinsamung zu realisieren.</li> <li>- Ältere Menschen anhalten Sport zu treiben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das genannte Angebot wird geprüft, ein erster Kontakt mit den Verantwortlichen hat stattgefunden.</li> <li>- Bewegung und Begegnung tragen massgeblich zur Förderung der Lebensqualität im Alter bei. Pro Senectute wird im Rahmen von „Zwäg ins Alter“ in Thun 2017 das Projekt „Bewegung und Begegnung“ durchführen.</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freiwilliger Besuchsdienst: Die Besucherinnengruppen sollten fachkundigen Support bekommen</li> <li>- Postboten sensibilisieren</li> <li>- Nachbarschaften pflegen</li> <li>- Koordination mit kirchlichen Stellen ist anzustreben</li> <li>- Aufbau Besuchsdienst für fremdsprachige SeniorInnen.</li> <li>- Wie verhält es sich bei alleinstehenden Männern</li> </ul>	<p>Das sind wichtige und wertvolle Hinweise, die wir gerne aufnehmen und mit den Anbietern von Besuchsdiensten besprechen und nach Bedarf weiterverfolgen wollen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Für Angehörige konkrete Entlastungsmöglichkeiten prüfen und umsetzen (z.B Höcks für SeniorInnen, Anlaufstelle für Beratung, separates Informationsmaterial, Unterstützung bei Koordination mit externen Pflegeanbietern oder beim Übertritt in ein Heim ect.).</li> </ul>	<p>Auch diese Hinweise werden gerne entgegengenommen und bestärken die geplanten Massnahmen.</p>



### 3. Adressaten und Beteiligte

#### 1) UMSETZUNGSPARTNER Altersleitbild

Projektgruppe Umsetzung Altersleitbild		
Pro Senectute Berner Oberland	Werner	Schläfli
Schweizerisches Rotes Kreuz Bern-Oberland	Annerös	Schneider
Spitex Region Thun	Karin	Affolter
Arbeitsgruppe Altersheime in Thun AGAHIT	Stephan	Friedli
AHV-Zweigstelle Thun	Reto	Pfaher
Fachstelle Integration Thun	Fred	Hodel
Seniorenrat	Erika	Lüscher
Seniorenrat	Claudia	Thommen
Begleitgruppe Umsetzung Altersleitbild		
Stadt Thun, Planungsamt	Thomas	Jenne
Stadt Thun, Tiefbauamt	Daniel	Rychener
Kantonspolizei Bern	Doris (Mario)	Schmid (Burri)
Lerchenfeldeist Thun	Andreas	Lüscher
Kinder- und Jugendarbeit Lerchenfeld	Gerhard	Krebs
Elternrat Schönau-Hohmad	Daniel	Fahrni
Frauenverein Thun	Annette	Matzke
Arbeitsgemeinschaft Kirchen in Thun (nachgereicht, 16.6.2016)	Karin	Mulder
Westquartierleist Thun	Christoph	Ott
Generationendialog	Barbara	Tschopp
Radio 60plus	Madeleine	Rupp
Caritas Bern / Runder Tisch Migration und Alter	Sibylle	Vogt
Seniorenrat	Lea	Kieber
Abteilung Soziales Thun	Heidi	Oppliger
Psychiatrische Dienste Thun	Mihai	Ghira
Spital STS AG Thun	Marlis	Stähli
Schweizerisches Rotes Kreuz Bern-Oberland	Ursula	Imboden
Alzheimervereinigung Bern, Zweigstelle Oberland	Kathrin	Häberli
Berner Gesundheit	Iona	Hunziker-Kiss
Ambulante Suchtbehandlung Berner Oberland	Rita	Aschwanden
ZiA, Pro Senectute Berner Oberland (nachgereicht am 24. Juni 2016)	Karin	Gfeller
Tertianum AG, Residenz Bellevue-Park	Margrit	Finger
rundum mobil GmbH	Andrea	De Meuron
Associazione Solidarietà e Diritti	Daniela	Jäggi-D'Orazio
Kath. Kirche St. Martin Thun	Manuela	D'Orazio
Zytbörse Thun	Bernhard	Schädeli
Feedbackgruppe des Seniorenrats		
Heiner	Bregulla, Präsident Seniorenrat	
Liselotte	Durand	
Ernst	Feller	
Herbert	Guntelach	
Lea	Kieber	
Markus	Luginbühl	
Erika	Lüscher	
Martin	Maggi	
Lorenz	Perincioli	
Laurenz	Rotach	
Claudia	Thommen	
Heinz	von Känel (hat als Vertreter Lerchenfeldeist teilgenommen)	
Ingrid	Weber	

Inge	Knecht (neu)
Hans-Jörg	Surber (neu)

## 2) POLITISCHE PARTEIEN

Schweizerische Volkspartei Thun	Philipp	Deriaz
Sozialdemokratische Partei Thun	Katharina	Ali-Oesch
Bürgerlich-Demokratische Partei Thun	Mike	Müller
Grüne Thun	Suzanne	Albrecht-Wyss
Freisinnig-Demokratische Partei der Stadt Thun	Zeno	Supersaxo
Evangelische Volkspartei, Sektion Thun	Susanne	Gygax
Eidgenössisch-Demokratische Union Thun	Manfred	Locher
Grünliberale Partei Thun	Nicole	Krenger
Christlichdemokratische Volkspartei Thun	Alois	Studerus

## 3) ZUSÄTZLICHE TEILNEHMER/INNEN

Domicil Selve Park	Alexander	Fiechter
Gutknecht-Stiftung	Bruno	Gafner
Fraktion der Mitte	Nicole	Krenger